

**Persistenter Identifier:** 1571051867188\_1968

**Titel:** ARCH+ : Studienhefte für architekturbezogene Umweltforschung und -planung

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1968

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188\\_1968/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/1/)

  

**Abschnitt:** Antwort Konrad Sage

**Autor:** Sage, Konrad

**Strukturtyp:** chapter

**Lizenz:** [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188\\_1968/181/LOG\\_0046/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/181/LOG_0046/)

Zu Frage 1)

Die Architektur als Ausdruck eines Lebensvorganges sollte ebenso selbstverständlich angesehen werden können wie etwa die Juristerei oder die Medizin. Erstaunlich und offenbar kennzeichnend für die heutige Situation der Architektur ist schon die Fragestellung selbst, als wenn es sich, nachdem aus Jahrtausenden gebaute Ergebnisse der Architektur vorgefunden werden, heute noch darum handeln müßte, den Begriff Architektur zu klären und abzugrenzen. Ich frage mich, welche Antworten man (und ob man überhaupt Antworten) erhielte, wenn man einen Komponisten danach fragte, was der Begriff Musik umfaßt, oder einen Maler das Entsprechende. Ich möchte daher Ihre Frage so verstehen, daß der historische Begriff Architektur offenkundig heute neu gesehen werden muß. Und das hängt wiederum damit zusammen, daß der Mensch, der Architektur macht, also der Architekt, heute beginnt, sich in einem neuen Licht zu sehen. Architektur gibt es schon lange, aber einen Architekten noch nicht. Balthasar Neumann war Artilleriehauptmann, Elias Holl Bürgermeister und Schinkel Maler. Die Architekten der Cheopspyramide oder des Grabmals der Galla Placidia oder des Freiburger Münsters sind Schall und Rauch. Erst im 19. Jahrhundert hat sich ein Beruf gebildet, der als "Architekt" firmiert. Er liebt es bis heute, sich als eine Art Allerweltskünstler darzustellen, gleich begabt für Kunst, Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und weiteres. Er anerkennt zwar, daß außer ihm noch andere an der Entstehung eines Hauses tätig sind, aber diese sind Orchestermitglieder und er ist ihr Dirigent. Und zugegebenerweise ist dieser Allerweltskünstler nicht immer in allen Sätteln fest. Dann ist er eben nur Künstler oder nur Konstrukteur oder was sonst. Aber das Recht auf den Dirigentenposten behält er sich weiterhin vor. Für den Bauherrn ist dieser Anspruch verwirrend. Er bringt selten noch die Gläubigkeit auf, diesem Dirigenten alle die Fähigkeiten in einer Person zuzutrauen und bedient sich anderswo, zum Leidwesen des Architekten. Ärzte haben es von altersher bis heute erreicht, eindeutig klargelegt zu haben, daß es geistige unverwechselbare Arbeit ist, für die Gesundheit des Menschen zu arbeiten, und daß es eine andere Tätigkeit ist, Aspirin-tabletten herzustellen und auf den Markt zu bringen. In Architektur und Bauwesen ist der Bauherr, baulicher Laie, der er ist und sein darf, im Unklaren und betrachtet in schlichteren Fällen das Werk der Architektur als einen Gegenstand, den man auf dem Markt kauft, wie anderes auch, und hier mehr oder weniger unlustig unter Zuhilfenahme eines Architekten.

Heute entwirft der Architekt als subjektiver Künstler und ein bauleitender Architekt, der dieselbe Person sein kann wie der erste, setzt das Entworfene unter manchmal weitgehender Zuhilfenahme von Improvisation in Materie um. Beide Vorgänge, das Entwerfen und das Bauleiten, werden sich, wie

## Belser Stilgeschichte der Kunst

in 12 Bänden mit insgesamt über 2000 zum großen Teil farbigen Abbildungen, je Band 192 Seiten, 15,5 × 22,5 cm, DM 19.80

**Ein Standardwerk für jeden Kunstfreund  
Der Stilbegriff als Schlüssel zum Kunstwerk  
Unentbehrlich für jeden Pädagogen und Studierenden**

### 1 Frühe Hochkulturen —

Ägypten · Mesopotamien · Ägäis

Professor Dr. W. Wolf,  
Münster/Westf.  
Erscheint Mai 1969

### 7 Gotik

Prof. Dr. F. Deuchler, New York.  
Erscheint Mai 1969

### 2 Griechische Kunst

Professor Dr. W. H. Schuchhardt, Freiburg/Brsg.  
Erscheint Mai 1968

### 8 Renaissance

Dr. M. Wundram, Bochum.  
Erscheint Mai 1970

### 3 Römische Kunst

Dr. H. von Heintze, Rom.  
Erscheint Mai 1969

### 9 Barock und Rokoko

Prof. Dr. E. Hubala, München.  
Erscheint Mai 1971

### 4 Frühchristliche Kunst -- Byzantinische Kunst

I. Hutter, Universität Wien. Vorwort Professor Dr. O. Demus.  
Erscheint Mai 1968

### 10 19. Jahrhundert

Prof. Dr. A. M. Vogt, Zürich.  
Erscheint Mai 1971

### 5 Kunst des Frühen Mittelalters

Dr. H. Holländer, Tübingen.  
Erscheint Mai 1970

### 11 20. Jahrhundert

Professor Dr. M. Besset, Besançon.  
Erscheint Oktober 1971

### 6 Romanik

Professor Dr. G. Zarnecki,  
London. Erscheint Mai 1971

### 12 Konfrontationen —

Vergleichende  
Stilgeschichte

Dr. H. Hutter, Wien.  
Erscheint Mai 1970

### Subskriptionsbedingungen

1. Bei sofortiger Bestellung des Gesamtwerkes gilt bis zum 30. 9. 1968 der Subskriptionspreis von je 19.80.
2. Bei Bestellung der bereits erschienenen und noch erscheinenden Bände gilt ab 1. 10. 1968 der Vorbestellpreis von je DM 22.80.
3. Nach Erscheinen des Gesamtwerkes kostet jeder Band DM 24.80. Preis des Gesamtwerkes nach Erscheinen DM 297.60.

Bitte fordern Sie den illustrierten Sonderprospekt mit ausführlicher Leseprobe bei Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag an.

**Chr. Belser Verlag**

**7 Stuttgart 1, Augustenstraße 3 - 15**

**Postfach 28 Telefon (0711) 6 66 21**

**Telex 07-22412**

ich glaube, ändern. Vor dem Entwerfen steht das Programmieren, eine Tätigkeit, von der bei der Architektenarbeit offiziell nicht gesprochen wird, weil stillschweigend unterstellt zu werden scheint, als wäre sie schon geschehen, und als würde auf ihr fußend mit dem Entwerfen begonnen. Tatsächlich programmiert der Architekt gemeinsam mit dem Bauherrn, und hier tun sich völlig neue Arbeitsgebiete auf, da immer noch beide, Architekt und Bauherr, dieses Programmieren als bemühte Dilettanten betreiben.

Um den Entwurf mit baulichen Mitteln in Materie umzusetzen, bedarf es der Konstruktion, die sich heute noch meist in handgestrickten Methoden für den einmaligen Bedarf erschöpft, wobei jeder schon weiß, daß die Zukunft des industriellen Bauens begonnen hat. Wird diese Zukunft zur Gegenwart, hat der am Bau improvisierende Bauleiter ausgespielt. Die Planung der Konstruktion ersetzt den Bauleiter.

Anerkennt man für den Entwurf die Einführung von Planungsmethoden, ergeben sich für die Entwicklung der Baukunst längst erkannte, aber selten zugegebene Problemstellungen dadurch, daß die künstlerische subjektive Konzeption des einmaligen Bauwerks abgelöst wird durch das Aufzeigen von Alternativen, für die - auch im Bereich der Baukunst - objektive Bewertungsmaßstäbe gesucht werden, um Bauten erzeugen zu können, die reproduzierbar sind; also die vielfache Wiederholung anstelle der Einmaligkeit.

Der Architekt, der nicht mehr Allerweltskünstler ist, wird bekennen müssen, daß es Architekten verschiedener Begabung und verschiedener Tätigkeitsmerkmale geben wird, etwa den Architekturtheoretiker, den Planer, den Konstrukteur. Diese verschiedenen Begabungszweige integrieren im Begriff Architekt. Diese Architekten verschiedener Art müssen untereinander im Kontakt stehen, wobei der Dirigent derjenige der größeren Kraft ist und nicht der, der einen Dirigentenstab als Abzeichen seiner Würde trägt. Dirigent kann also nur der Architekt sein, der die Proportionen der Wertigkeiten erkennt und sichtbar machen kann. Er koordiniert im engeren Kreise verschiedener Architekten, verschiedener Tätigkeitsgebiete und koordiniert dann weiter interdisziplinär mit Ingenieuren, Sonderfachleuten, Städtebauern, Planern.

Zu Frage 2)

Nach all dem halte ich selbstverständlich Forschung für notwendig. Denn all das, was ich zur ersten Frage gesagt habe, sind keine Antworten, sondern Vorstellungen einer mutmaßlichen Zukunft. Der Forschung bedarf es, um Programme für das Bauen aufzustellen. Der Forschung bedarf es, um Planungsmethoden zu erarbeiten. Die angewandte Architekturtheorie, die im engsten Kontakt mit der Politik steht, ist eine wissenschaftliche Arbeit, für die Grundlagen erst zu schaffen sind. Die künstlerischen Fragen der Reproduzierbarkeit von Bauwerken erfordern wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Baukunst. Neue Konstruktionsweisen des industrialisierten Bauens erfordern praktische Experimente, um sicherzustellen, daß überhaupt das

Auflegen einer industriellen Serie richtig ist. Es kommt nicht darauf an, daß man eine Sache tausendmal ausführt und womöglich tausendmal falsch; wichtig ist vielmehr, an einem Stück zu probieren, ob es sich tausendmal ausführen läßt, und diesen Versuch so oft zu wiederholen, bis man sicher ist, daß tausendmal gefertigt werden kann. Also Forschung auf allen Gebieten, um den Architekten tätig werden lassen zu können, und zwar mit gutem Gewissen und nicht in einer Verteidigungsstellung gegenüber einer Gesellschaft, die glaubt, den Architekten nicht zu brauchen.

Hans Wolfram Theil

Zu Frage 1

fragte ich mich zunächst, ob wohl auch - beispielsweise - ein Mediziner einen Mediziner fragen könnte, was er unter Medizin versteht. Nun, in unserem Fach ist ein solches Infragestellen seiner selbst nicht außergewöhnlich und zudem, mit sorgenvollem Blick auf die Zukunft eines traditionsreichen Berufsstandes, sehr zeitgemäß.

Verlegen um eine "eigene" Antwort, die noch etwas Neues bringen könnte, möchte ich den Schwerpunkt der Fragestellung darin sehen, was der Begriff Architektur umfaßt. - und was nicht. Dabei kann man wohl der Einfachheit halber davon ausgehen, daß Architektur alles das bedeutet, womit sich ein Architekt dank seiner Ausbildung und kraft seines Mandats im Dienste der Gesellschaft verantwortlich zu befassen hat.

Ich halte den von vielen Kollegen - vielleicht aus Existenzsorge - zunehmend erhobenen Alleinvertretungsanspruch in Sachen Umweltgestaltung für bedenklich. Lucius Burckhardt spricht davon, daß die Umwelt der Zukunft vorrangig durch "Strategien", nicht durch Plan- und Bauvorgänge, zu gestalten sei. Das bedeutet, daß dafür noch mancherlei andere Fakultäten zuständig sind. Aber selbst bei Bescheidung auf die gebaute Umwelt frage ich mich, ob die Totalität auf dem Gebiet baubezogenen Planens, vom Konstruktionsdetail bis zum Programmieren ganzer Regionen, billigerweise von einem Einzelnen beansprucht werden kann. So scheint es mir grundsätzlich einmal sinnvoll und praktisch zu sein, dieses nach der Größe der jeweiligen Gesichtsfelder aufzugliedern (was keinerlei Rangstufung bedeutet) und etwa von Innenraum-, Gebäude-, Stadt- und Landesplanung zu sprechen.

Dabei möchte ich allerdings im Sinne der Fragestellung etwas einschränken, selbst auf die Gefahr des Protestes vonseiten aller Architekten, die heute das betreffende Ressort in Amt oder Lehre vertreten: Architektur umfaßt nicht, oder mindestens nicht notwendig, die beiden letztgenannten Gebiete. Wer "Stadt- und Landschaftsorganismen kooperativ lenkt"